

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 1 (1884)

Artikel: Die Frühmesserei in Stans
Autor: Odermatt, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frühmeßerei in Stans.

Von Anton Odermatt, Kaplan zu Stans.

Am Montag nach St. Gregor 1396 kamen zwei und vierzig Nidwaldner¹⁾ zu Stans an dem Buel zusammen und stifteten 600 Gulden an eine Frühmeße in der Pfarrkirche Stans. Sie geloben diese Summe zur Ehre Gottes und für ihr Seelenheil den Kirchgenossen auf St. Katharina=Altar von Martini über ein Jahr auszurichten. Die Stifter wünschen, daß zu dieser Summe alle schon versprochenen und noch zu versprechenden Gaben geschlagen werden sollen. Den Kirchgenossen wird ausdrücklich die Zusicherung gegeben, daß sie wegen dieser neuen Pfründe keine Kosten noch Schaden zu fürchten haben.²⁾

Im folgenden Jahre (1397) urkunden dann der Ammann und die Landleute von Nidwalden, daß sie in der Pfarrkirche Stans auf dem St. Katharina=Altar eine Frühmeßpfründe errichtet haben; weil aber dieses Unteruehmen noch der Nachhilfe bedürfe und ihnen bedeutend schwer falle, so bitten sie durch einen sogenannten Bettelbrief Zedermann zu Stadt und Land um milde Beiträge. Ein Priester von Stans, mit Namen Walter, suchte mit diesem Briefe in der Hand Wohlthäter auf.³⁾ Leider berichtet uns kein vorfindlicher „Modell“ die gefallenen Beiträge. Indessen kam die Pfründe zu Stande und genannter Priester Walter war erster Besitzer derselben. Als solcher erscheint derselbe am 14. März 1407 vor geschworenem Gerichte zu Stans in Arnold am Steins Stube gegen Jenni Kirsiter flagend, daß ihm dieser den schuldigen Nutzehnnten nicht mehr entrichten wolle. Die „Einliff“ des geschworenen Gerichts erkennen hierauf, daß

¹⁾ Deren Namen siehe hinten Anhang Nr. 1.

²⁾ Urkunde im Kirchenarchiv Stans.

³⁾ Urk. Kirchenarchiv Stans, siehe Anhang Nr. 2.

dem Frühmeßer Walter und seiner Pfründe zwei Mätt Nutzehnten von den Gütern und Aedern in Rehrliten, wie seinerzeit der von Waltersberg es verordnet und bestimmt hatte, eingehändigt werden sollen.¹⁾

Uebrigens scheint diese Pfründe um das Jahr 1436 noch nicht genügend dotirt gewesen zu sein. Es sagt nämlich das „Registrum proclaim. et investiturarum“ des Bisthums Constanz²⁾ zum 12. November 1436: „Datae sunt induciae cuilibet presbitero seculari ad inofficiendum primissariam in Stans ad annum nondum dotatam.“ Wegen geringem Einkommen schien die Pfründe sehr oft vakant geworden und geblieben zu sein. Deshalb nahmen sich die Kirchgenossen derselben an. Auf St. Andres 1602 zogen sie den Nutzehnten zu ihren Händen und geloben, dieselbe so zu erbessern, daß ihre Einkünfte wöchentlich auf 1 Thaler zu stehen kommen.³⁾

Nicht bloß das Einkommen der Frühmeßerei, sondern auch der übrigen Pfründen zu Stans war sehr gering. Man kam daher auf den Gedanken der Verschmelzung. Im Jahre 1618 gelangten deshalb Landammann und Rath von Nidwalden an den Bischof Jakob in Konstanz mit dem Ansuchen, daß er ihnen gestatten möchte, eine von den fünf Pfründen in Stans mit den vier übrigen zu vereinigen. Der Bischof würdigte dieses Bittgesuch und gab Erlaubniß, die Frühmeßerei mit den vier andern Pfründen zum bessern Unterhalte der Geistlichen zu verschmelzen, doch so, daß die Verpflichtungen der aufgehobenen Pfründe durch die Inhaber der vier übrigen auf sich genommen und erfüllt werden.⁴⁾

Die so auf rechtlichem Wege eingegangene Frühmeßerei-Pfründe erstand in der Folge wieder auf's Neue. Die wohlledle

¹⁾ Urk. Landesarchiv Nidwalden, siehe Anhang Nr. 3.

²⁾ Sieht im Archiv zu Freiburg im Breisgau.

³⁾ Protokoll der Räthe und Landleute in Nidwalden III. 364.

⁴⁾ Urk. 24. Mai 1618 im Kirchenarchiv Stans, siehe Anhang Nr. 4.

Frau Wittwe Anna Weingartner, Gemahlin des verstorbenen Lieutenant Johann Stulz, hat mit Zuthun und Gutheißen ihres Sohnes, Hauptmann Johann Franz Stulz, zum Trost und Heil ihrer eigenen Seele, ihres geliebten Gemahls, ihres Sohnes und dessen Gemahlin Susanna Zelger, ihrer Eltern Conrad Weingartner und Dorothea Christen sel., ihres Schwiegervaters Lieutenant Heinrich Stulz und Schwiegermutter Maria Fruonz, für einen frommen und ehrbaren Priester eine Pfründe gestiftet. Derselbe war dann schuldig, täglich, mit Ausnahme eines Tages in der Woche, die heilige Messe in unser lieben Frauen-Kapelle „unter dem Herd“ zu lesen, und einem jeweiligen Pfarrherrn, wie die andern Kapläne, unterhänig zu sein. Die Stifterin bestimmte hiefür von ihrem Vermögen 16000 Pfunde Kapital.¹⁾

Weil aber ihr Sohn, Hauptmann Johann Franz Stulz, Landammann, diese Stiftung für den Unterhalt eines Priesters nicht hinreichend fand, so stiftete und verordnete er auf seinen Tod hin, daß der jeweilige Frühmeßer in der erwähnten Kapelle täglich eine Frühmesse entweder selbst lese, oder im Verhinderungsfalle durch einen andern Priester lesen lasse. Überdies bestimmte er 5000 Pfund Kapital zum Ankaufe eines Pfrundhauses, und setzte das wöchentliche Einkommen des Frühmessers auf 6 Gulden. Von seinem hinterlassenen Inventar mußten demselben 24 Leintücher, 6 Tischtücher, 10 Handzwecheln, 18 Tischzwecheln, 3 gute Betten, 2 Federdecken, 4 durchgehende Kissen, 60 Pfund an öhrenen Häfen, 50 Pfund Kupfergeschirr und 40 Pfund Zinngeschirr abgetreten werden. Auch die Pfarrkirche, der Kirchherr, Sigrist und Altardiener wurden geziemend mit Präsent bedacht.

Zum Unterpfande dieser Stiftung setzte der Stifter ein: Sein Haus, Hoffstatt, Garten und die zwei daran gelegenen Matten in der Käni zu Stans, wie auch sein Ried „Zand-

¹⁾ Laut Urkunde vom 20. Wintermonat 1665 im Kirchenarchiv Stans.

Flauwen" genannt, welche Liegenschaften „ledig und los sind“, d. h. mit keinen Gütern behaftet. Für diese Stiftung haften also gemarter Sitz, das Ried und die 16000 Pfund Kapital seiner Mutter, der Anna Weingartner sel.

Nach dem Absterben des Stifters und seiner Gemahlin mußte der älteste des Geschlechtes Stulz laut Stiftbrief „des Stulzischen Fideikommiss“¹⁾ die für den Frühmeßer, die Kirche u. s. w. bestimmte Summe entrichten.

Ueber die ganze Stiftung setzte der Testator eine Kollator-
schaft, bestehend aus dem jeweiligen Pfarrer von Stans, dem
regierenden Landammann und zwei den ältesten Stulzen. Diese
hatten das Recht zur Wahl des Frühmeßers und die Pflicht
über die Doppelstiftung zu wachen. Priester aus dem Geschlechte
Stulz oder Weingartner, wenn solche tauglich und erhältlich
waren, hatten das Vorrecht auf die Pfründe.

Die Frühmeßerei war keine eigentliche Pfründe (beneficium),
weil keine Bestätigung des Bischofs hinzukam. Sie erhielt bloß
die Genehmigung vom Georgenlandrath im Jahre 1659, vom
geschworenen Gerichte den 4. März 1665 und von den Kirch-
genossen von Stans an St. Andreas dieses Jahres.²⁾ Sie
ist daher bloß ein sogenanntes Manualbeneficium (pia donatio
vel legatum).

Es erscheinen als Frühmeßer 1407 ein Walter³⁾. Im
15. Jahrhundert ein Jacob im „Rotulus mortuorum sacer-
dotum e confraternitate sartorum“ in Luzern.⁴⁾ 1489

¹⁾ Landammann Joh. Franz Stulz vergabte nämlich den 30. Wintermonat 1665 an ein Fideikomiß seine ganze vorhin genannte Liegen-
schaft, die der älteste des Geschlechtes Stulz jeweilen nutzen und genießen
konnte. Die Errichtung dieses Fideikomisses und die Stiftung der
Frühmeße geschah in einer und derselben Urkunde unter obigem Datum
(Kirchenarchiv Stans).

²⁾ Laut angeführter Stiftungsurkunde.

³⁾ Siehe oben Seite 65.

⁴⁾ Geschichtsfr. XXIV. 96.

Melchior Rupp, funktionirt bei der Wahl des Abtes Nicolaus gratis in Engelburg den 6. Wintermonat 1489 als „publicus imperiali auctoritate Notarius“, wie er sich selbst in der von ihm verfaßten Wahlurkunde nennt.¹⁾

1587, Wolfgang Haas, erhält den 27. Oktober aus Gnaden die Frühmeßerei, obwohl ihm am 10. desselben Monats befohlen worden, das Land zu verlassen.²⁾

1601, Matthias Barmettler, erhielt sein Patrimonium auf die Frühmeßerei am 12. September, dann die Pfründe selber auf 5 Wochen, damit er die Weihe empfangen könne.³⁾

1602, Philipp Cusa, aus Bellenz, wird den 10. Juli bis auf St. Andreas gewählt.⁴⁾

1605, Bartli (Winzer), ist bereits auf der Pfründe. Seine Aufführung war etwas anstoßend. Am 26. September befiehlt ihm die Obrigkeit, in Zukunft Morgen „uff bettgloggen“ die Frühmesse zu lesen.⁵⁾

1659, Julian Hegi.⁶⁾

1686, Balthasar Stulz, wohl der erste Frühmeßer nach der neuen Stiftung, stirbt den 18. Mai.⁷⁾

1692, Ludwig Johann Stulz, wird gewählt, ist an dieser Stelle 36 Jahre und starb plötzlich vom Schlag gerührt während dem Gottesdienste den 22. März 1728, 63 Jahre alt.

Der ergiebige Ertrag des „stulzischen Fideikommisses“, von oben kurz die Rede war, brachte denselben zu der nicht ganz unbegründeten Ansicht, daß er möglicher Weise als ältester

¹⁾ Archiv Engelberg; P. Straumeier in „Annales Engelbergeuses“ IV. 672, mspt.

²⁾ Räth- und Landleutenprotokoll.

³⁾ Ebendaselbst, III, 298.

⁴⁾ Item.

⁵⁾ Räth- und Landleutenprotokoll III. 695.

⁶⁾ Ebendaselbst.

⁷⁾ Todtenbuch Stans.

aus dem Geschlechte Stulz zur Nutzung desselben berechtigt sein würde. Deshalb erschien er den 13. Wintermonat 1721 vor dem geschworenen Gerichte und wollte seiner Ansicht Geltung verschaffen. Er stützte sich dabei auf den Wortlaut der Stiftungsurkunde, welche sagt: „daß nach synem (des Stifters) vnd seiner habenden Frau gemachell thötllichem Hinscheiden je vnd allwegen der Elteste von synem geschlecht der Heren Stulzen vff gemelten Sitz ziehen soll . . .“; behauptet daher, daß die Possession und Nutzung dieses Stiftes allzeit auf den ältesten der Stulzen falle, wobei Niemand ausgenommen sei, weder geistliche noch weltliche Stulzen. Er verlangte daher einen eidlichen und rechtlichen Entscheid, ob er sich in solchem Falle als ältester Stulz dessen zu erfreuen hätte. Als Gegner traten gegen ihn auf Adam, Jacob, Joseph, Anton und Jost Stulz. Das gerichtliche Urtheil ging dahin: Da die Nutzung der stulzischen Stiftung auf drei Theile verordnet sei, auf die Geistlichen die Frühmeßerei, auf die Weltlichen die Stiftspossession (Fideicommiss) und auf die Jugend die Stipendien, und man nicht finden könne, daß die Geistlichkeit diesfalls einiges Recht führen könnte u. s. f.; so soll Frühmeßer Johann Ludwig Stulz für seine Person allweg abgewiesen sein, und die Kollatur und Possession genannten Stiftes allein bei den Weltlichen sein und verbleiben.¹⁾

1728, Anton Maria Stulz, gewählt den 30. März, gestorben 30. August 1737.²⁾

1737, Carl Maria Stulz, gewählt den 27. Septbr., gestorben 30. März 1751. Das Todtenbuch in Stans nennt ihn vir prudens, coustans et ob laborem pro Dei gloria proximique salute in se susceptum multum landabilis.

1751, Victor Remigius Stulz, erhält die Frühmeßerei am 10. April, und 1756 eine Chorherrenpfründe in Bischofszell.³⁾

¹⁾ Geschworenengerichts-Protokoll Nidwalden.

²⁾ Stulzenstifts-Protokoll.

³⁾ Stulzenstifts-Protokoll.

1756, Joseph Anton Stulz, Bruder des vorigen, wird den 23. April gewählt und starb den 27. März 1798, 72 Jahre alt.

1798, Martinus Stulz, demselben folgend, wird am 9. September durch die einfallenden Franzosen erschossen.

1802, Caspar Joseph Stulz, begiebt sich als Feldpriester unter das Regiment Reding in Spanien und starb in Granada den 30. Februar 1805, erst 30 Jahre alt. Für ihn versah die Frühmeßerei ungefähr ein Jahr Schulherr Alois Leu († 1830).

1803, Franz Remigius Durrer, apostolischer Protonotarius, seit Oktober 1798 Pfarrerresignat von Stans — durch die Helvetik verdrängt —, kommt am 31. Oktober auf die Frühmeßerei, und starb den 18. Januar 1805, 81 Jahre alt.

1805, Caspar Joseph Lüssi, seit 1798 Altpfarrhelfer von Stans, gewählt den 20. Januar, wird nachher 1810 Pfarrer daselbst und segnet das Zeitliche am 28. Mai 1826, 69 Jahre alt.

1810, Franz Joseph Egger, von Kerns, bleibt auf der Pfründe bis zu seinem Tode den 8. April 1853. Er erreichte das hohe Alter von 83 Jahren.

1853, Franz Joseph Frank, von Ennetbürgen, verführt diese Stelle bis 1856, und ist gegenwärtig seit 1871 Pfarrhelfer in Stans.

1856, Joseph Theodor von Deschwanden, von Kerns, gewesener Pfarrer von Hergiswyl, wirkt gegenwärtig als Katechet und Klosterkaplan in Stans.

1866, Joseph Ignaz von Ah, von Sachseln, bekannter „Weltüberblicker“ im Nidwaldner=Volksblatt, und gegenwärtig Kirchherr in Kerns.

1867, Benedict Mathys, von Oberrickenbach, seit 1846 Pfarrer in Hergiswyl, starb d. 30. Aug. 1884.

1884, Xavier Jann, Organist, gewählt den 9. Weinmonat.

Än h a n g.

II.

1396, Montag nach St. Gregor.

Allen den, die disen brief sehent oder hörent lesen kunden wir Johans Spilmater, Hans Rüsi, Hartmann Suter, Jenni Flueler von Rickenbach, Uli Adler, Toft Adler, Erni Winkelriet, Jenni Lüssi, Jenni Bim Riet, Heini Flueler vnd Bürgi Flueler, Willi Wolfent, Heini Tietelriet, Hartmann Heß, Uli Spichting, Glaus Zimmermann von obren Dorf, Bertchi Tofts, Heini Egerder, Ruedi Katherinen, Cueni von Eggenburg, Jenni ze Brunnen, Uli Suter von Zeisenriet, Bürgi in Kniri vnd Werni sin Bruder, Welti von Walt, Peter im Böngarten (Baumgarten?), Jenni von Horlachen, Welti Stuzer, Jenni Businger, Glaus Odenbach ab bürgen, Glaus Kirsiter, Glaus Englaberg, Werner Strübi von Hergiswyl, Heini von Alpnach, Töni Müller, Jenni ze Nidrest, Jenni oder Matt von Diegenpsalm, Glaus oder Matt, Heini Zimmermann, Jenni enent Achers, Uli Fridrich, Glaus Bruoder, daz wir all mit enander vergehen öffentlich an disem brief, daz wir willenklich mit vorbedachtem muete luterlich durch got vnd zuo einer fürderung vnser früegen mesz vnd vnser Heiles vnd den selen ze trost gelopt hein vnsern Kilchern vß ze weren an vnseri früegen mesz ze Stans ze Sant katherinen Alter sechshundert guldin von Sant Martinstag der nu nechst kumpt veber ein iar vnd dar nach in dem nechsten Manot an geuerde, doch also, daz alles das quot, das an die vorgenant mesz verheißen ist oder geben ist, oder hinanhin geheissen wurd oder gegeben oder erbettlen möchtin, hie oder anderswa, daz sol vns ze hilf komen an dien vorgenanten sechshundert guldinen, vnd sond vns die kilcher gemeinklich beholzen sin mit dem rechten. Weri es, das sich ieman sperren wölt, der quot verheißen hat

an die vorgenant mesz, der in vnserm gericht gesessen war, Vnd vns daz nit vþrichten wölt, nachdem als sich die filcher erkent hant vnd vns verheissen hant an geuerde. Vnd wen wir die vorgenanten sechshundert guldin geweren, es si mit gelt oder mit gült, den filcheren oder dien sechsen, die dazuo vþgenommen fint, so füllen wir ledig Vnd los sin. Wer aber, daz wir me fundin giot, daz an vnsri früegen mesz verheissen war oder gegeben Beber die vorgenanten sechshundert guldin, daz sol öch der mesz ze nuþ kommen Vnd damit besren. Wer aber, daz wir die vorgenanten zwen Vnd fierzig die vorgenanten sechshundert guldin mit wertin vþ den vorgenanten tag angeuerde, es wer den mit gelt oder mit gilt als vorgeþriben ist, kemn dez die filcher in keinen kosten, so lobin wir si davon ledigen an geuerde. Vnd harvber ze einem waren vrlunt, so hant wir die vorgenanten zwen vnd fierzig arbetten den wisen fürsichtigen man Willin an Stein in dien ziten lant Amman zu vnderwalden nidrent halb dem fern wald, daz er sin eigen insigel gehenket hat für vns an dien brief ze einer vergicht aller vorgeþribnen Ding, dar vnder wir vns binden. Der geben ist ze Stans an dem bül am nechsten mentag nach Sant Gregorienstag, in dem Jar do man zalt von Gottes geburt drüzenhundert Jar darnach in dem sechs vnd nünzigsten Jar.

(Das Siegel etwas beschädigt.)

III.

1397, Freitag nach St. Gallus.

Allen den, die dien brief ansehend Leßend oder Hörend Lesen, künden wir der Amman vnd die Landlüt gemeinlich von Vnderwalden vnder dem fernwald, daz wir gestift vnd Vffbracht haben einen früegen Mess ze Stans In der filchen uss sant katerinen altar, got ze lob vnd ze Er vnd allen gelöbigen selen ze trost. Wan nun wir derselben stift vnd mess nit mügen verbringen ann biderber lüt Hilff vnd rät, Vnd auch vmb des

willen, das menglich teilheftig sig derselben mess vnd alles des guß so In derselben lîlchen beschicht ümer me ewenlich, Bitten wir menglich, es sig In stetten In Dörfern oder uff dem Land, das Ir über heligs almusen geben wellind disem Erbaren Herren vnd priestern Hr. Walther von Stans der dißen gegenwärtigen brieff zöget, luterlich durch gottes willen vnd vmb das daz die er gottes gefürderot werd, got gelopt, die armen ellenden seln getrost werden. Es ist auch menglich ze wissen, das allen die menschen, die Ir helig almusen gebend an daz vorgenant goßhuß vnd an die selben mess, die händ von fünfzehn Bischoffen von jeklichem besunder fierzig tag ablaß tötlicher sünd vnd ein Jar teglicher sünd, als die besigelten brieff wîsend, die man darvmb hat In demselben goßhuß.¹⁾ Vnd des ze Einem vrkund vnd warer sicherheit so haben wir der Amman vnd die Lantlüt unser eigen Insigel gehenkt an dißen brieff, der geben ward an dem nechsten fritag nach Sant Gallentag von Christi geburt drüzehn Hundert der nach In dem süben vnd Münzigesten Jar.²⁾

III.

1407, 14. März.

Allen den, die dißen Brief sehend oder hörend Lesen, Kunnen wir die Einlif des geschwornen gerichtes ze Unterwalden mit dem fernwald vnd vergehend öffentlich an disem brieff, das für uns kam her Walther frümesser in dera zit ze Stans in Ernis an stein stuben, da wir öffentlich richten, Vnd beklagt das vor uns Jennis von Kirsiten von nussen geltes wegen, die der von Waltersperg vor ziten an die fruiemess gen solt han, darvmb güteter old acher hast weren ze Kirsiten, Vnd öch die nuss me den einest gewert waren an die früegen messe. Darwider

¹⁾ Ablaßbulle vom 11. Wintermonat 1300 im Landesarchiv Nidwalden.

²⁾ Das Siegelbild, stark beschädigt, zeigt das Bild des hl. Petrus mit einem Schlüssel, und ist das Landessiegel von Nidwalden.

sprach do jenni von kirsiten vnd sprach, die nuss wurden vissicht von vnrecht gewert vnd drauwet, er fölt die darvmb nit weren, darvmb nam do der obgenant her Walther lüt die dabi waren, da der von Waltersperg die nuss an die früge mess vſchuffe zwen müt nuss gelz ab güetern old achren ze kirsiten. Vnd dar vmb erhörten wir die Einlif die lüt, vnd nach der kunſchaft so her Walther hat old nach dem als er selber an den heiligen behat von eines briefes wegen, so erkanden wir vns der merteil der Einliffen, das die frügen messe die zwen müt muss gelz old minder wers minder old so vil als an die frügen mess vormals gewert wer vſen die güeter bezogen hat. Da aber die nuss vormals gewert waren ze kirsiten doch also, das jenni von kirsiten nianan nüt verloren noch gewunen hat den im selben Vnd do das geschah, do lies öch der obgenant her Walther an recht, begerte Er des ein Urkund öb man im das geben fölt, das wart im öch also von vns erdeild. Vnd des ze einem waren Urkund, so han ich Johans an endachers min insigel an disen brief gehenkt für mich Vnd für die anderen des geworuenen gerichtes dur ir bet willen ze Urkund dis briefes. Der geben ist an nechsten mentag vor dem Balm sunnentag In dem Jar do man zalt von Christus geburt fiertzechen hundert Jar Vnd ſiben Jar.

(Das Siegel abgefallen.)

IV.

1618, 24. Mai.

Vicarius Reverendissimi in Christo Patris Illustrissimique Principis ac Domini Domini Jacobi, Dei et apostolicae Sedis gratia Episcopi Constantiensis Domini Augiæ majoris in spiritualibus generalis. Universis et singulis præsentium lectoribus notitiam subscriptorum cum salute in Domino. Exposuerunt Nobis Nobiles providi probi sapientesque viri Domini Land Amannus ac Senatus Subsylvaniensis, qualiter in eorum pago Stans dicto quinque

beneficia fundata atque dotata sint, quæ omnia multo tempore ob tenuitatem redditum non possessa fuerint. Propterea sibi constituerint, ex his præbendis unam, videlicet Præmissariam suppressere et cæteris quatuor beneficiis pro meliori clericorum sustentatione unire dummodo Rmi. et Illmi. Dni. nostri velut Ordinarii ant noster ratificans accedit consensus. Nos considerantes petitionem hanc æquam et rationi consonam esse, auctoritate qua fungimur ordinaria permittimus ac indulgemus, ut Præmissaria in Stanns reliquis quatuor beneficiis pro meliori clericorum sustentatione uniatur, ita tamen, ut onera illius suppressi et uniti beneficii per alios, qui fructus et sedditus ipsius annuos percipiunt debito modo supportentur. In huius rei fidem præsentes litteras subsripsimus et sigillo officii nostri Vicariatus consueto communiri curavimus. Datæ Constantiæ anno millesimo sexcentesimo decimo octavo die 24. Maii, Indictione prima.

Vicarius etc.

Nomine Rdi. D. Jo. Andr. Dornsperger D. Noti.

Jo. Udal. Steigendösch substitutus juratus.

